

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
16 (1890)**

39 (15.2.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1063286](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1063286)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpuzelle oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeldeten Neustadtdödens u. Bant.

No 39.

Sonnabend, den 15. Februar 1890.

16. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Febr. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser arbeitete am heutigen Vormittage längere Zeit allein, unternahm darauf um 9 Uhr eine Ausfahrt und besuchte gelegentlich derselben das Panorama in der Herwarthstraße, um das dort zur Ausstellung gelangte Rundgemälde „Das alte Rom mit dem Triumphzuge Kaiser Constantins im Jahre 312 nach Christo“ eingehend in Augenschein zu nehmen. Nach dem königlichen Schlosse zurückgekehrt, arbeitete der Kaiser von 10 $\frac{1}{2}$ Uhr ab mit dem Kriegsminister und daran anschließend auch noch mit dem Generaladjutanten von Gahnke. Nachmittags 1 Uhr empfing der Kaiser im hiesigen königlichen Schlosse den Staatssekretär des Reichsraths Dr. Boffe und dessen Stellvertreter Geheimen Legationsrath Kayser, sowie später auch noch den Fürsten Anton Radziwill.

Berlin, 13. Febr. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge leidet der Minister v. Maybach an einer rheumatischen Augenentzündung; derselbe ist daher genöthigt, auf einige Zeit das Zimmer zu hüten.

Berlin, 13. Febr. Zu der morgigen Staatsrathssitzung sind 94 Einladungen ergangen. Im Elisabethsaal, wo die Feierlichkeit stattfindet, ist eine Längstafel mit vier Quertafeln angeordnet; an ersterer nimmt der Kaiser Platz, neben demselben der Reichskanzler, sowie voraussichtlich die übrigen beim Staatsrath amtlich fungirenden Herren. Die Plätze gegenüber dem Kaiser bleiben frei. Die Tische sind grün bedeckt.

Minister Maybach erklärte die Anlage eines Nordseehafens in Emmerlef bei Zandern für bevorzucht.

Die Köln. Ztg. meldet aus Madrid: Die Lage Portugals werde dort sehr ernst genommen. Der König verlasse niemals den Palast. Es heißt, Portugal wünscht die Vertagung der Konferenz und direkt mit England verhandeln will.

Bojen, 12. Febr. Der Erzbischof unterjagte den Präbsten Jazdzewski und Tisch, letzterer Centrumskandidat für den Wahlkreis Lissa-Fraustadt, die Annahme eines Mandats für den Reichstag.

Nemtscheidt, 12. Febr. Der Abgeordnete von Cynern, der gestern hier vor seinen Wählern zu Gunsten der national-liberalen Reichstagskandidaten für den Wahlkreis Lemmer-Wettmann, Geheimrath Dr. Graf sprach, führte in seiner Rede eine Aeußerung an, welche der Kaiser an dem letzten Gesellschaftsalend bei dem Reichskanzler gemacht hat und die einen Einblick gewährt in die eblen Triebfedern, mit denen der Kaiser sein Werk der Sozialreform aufbauen will. Es sei, so sagte der Redner, von einem der eingeladenen Herren zu dem allgemeinen Gespräch über die soziale Gesehung die Meinung geäußert worden, daß alles, was man auch für den vierten Stand thue, von diesem doch nicht anerkannt werde. Daraus habe der Kaiser wirklich geantwortet: Ob wir nun Dank oder Undank für unsere Bestrebungen für die Aufbesserung des Wohlles der arbeitenden Klassen ernten, in diesen Bestrebungen werde ich nicht erlahmen. Ich habe die Ueberzeugung, daß diese staatliche Fürsorge sich zu dem Ziele führen wird, die arbeitenden Klassen mit ihrer Stellung innerhalb der gesellschaftlichen Ordnung zu versöhnen. Jedenfalls geben diese Bestrebungen mir für Alles, was wir thun, ein ruhiges Gewissen. — Herr von Cynern fügte hinzu, daß Se. Majestät ihm auf sein Ersuchen folgenden Tages die Erlaubnis gegeben habe, dieses Wort wiederzugeben.

München, 13. Febr. Die Polizeidirektion beanstandete den Anschlag des Wahlauftrufes der deutschfreisinnigen Partei wegen folgender darin enthaltener Worte: „Aber das kann sie nicht, wenn sie einen Kartellmann wählt. Was will das Kartell? Die

Vernechtung des Liberalismus einen Pakt mit der Redaktion! Preussische Junker und Mäcker kämpfen unter seinem Banner, Schulter an Schulter mit den Parteigenossen des bisherigen Abgeordneten für München I.“ „Streberthum und blinde Personenanbetung.“ „Wählt keinen Kartellmann!“ Der Vorgang erregt hier großes Aufsehen.

Ausland.

Wien, 13. Febr. (Abgeordnetenhaus.) Abg. Kraus, bezugnehmend auf die Erlasse des deutschen Kaisers, richtet an Minister Taaffe folgende Anfragen: Erstens: Erscheint die Annahme gerechtfertigt, daß die Nichterwählung Oesterreich-Ungarns in der Kabinets-Ordre mit dem bestehenden engeren Vertrags-Bundesverhältnis zusammenhängt, wodurch die Verteidigung beider Staatsgebiete in der Arbeiterfrage selbstverständlich ist? Zweitens, bejahenden Falls: Steht die österreichisch-ungarische Regierung in diesem Augenblick auf dem Standpunkt, welchen sie durch ihre Haltung gegenüber den im Vorjahre von der Schweiz ausgegangenen Anregungen eingenommen, insbesondere, welche Stellung gedenkt sie in der durch die deutsche Kabinets-Ordre angeregten Frage einzunehmen? — Die Generaldebatte über die jüdische Religions-Genossenschaft ist geschlossen. Im Laufe der Debatte ließ der Präsident die zweite Gallerie räumen, wo heftig applaudirt und gejubelt wurde.

Wien, 12. Febr. Nach der „Neuen Freien Presse“ soll die Anwesenheit des Grafen Hartenau in Wien mit dessen Absicht zusammenhängen, in die österreichische Armee einzutreten. Befähigung bleibt abzuwarten. Der Graf stakete heute in der kaiserlichen Militärkanzlei und auf dem Kriegsministerium Besuche ab. — Sämmtliche tüchtigen Frauenvereine richteten Petitionen an den Reichsrath um Zulassung der Frauen zu den ordentlichen Universitätsstudien und Erwerbung des Doktorgrades.

Wien, 13. Febr. Nach einer Meldung der „Polit. Korr.“ aus Belgrad wird der Präsident der Skupschina Paschic auf seiner Reise durch Europa auch nach St. Petersburg kommen. Derselbe ist beauftragt, der russischen Regierung die Bereitwilligkeit Serbiens auszusprechen, in handelspolitische Beziehungen zu Rußland zu treten.

Pest, 12. Februar. Der Kassendirektor des Handelsamtes, Johann Kofan, wurde heute wegen des bekannten Unterschleifs zu 5 $\frac{1}{2}$ Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Schlussverhandlung ergab eine vollständige Genugthuung für den früheren Staatssekretär Matkewics.

Pest, 13. Februar. Der Kaiser empfing heute den Grafen Hartenau (Prinz Alexander von Battenberg) in halbstündiger Privataudienz.

Paris, 12. Febr. In dem heute Vormittag abgehaltenen Ministerrathe theilte Spuller mit, daß der deutsche Botschafter die beiden Erlasse des Kaisers Wilhelm überreicht habe mit einem Briefe aus der Reichskanzlei, welcher eine Einladung an Frankreich zur Theilnahme an der in Aussicht genommenen Konferenz enthält. Spuller setzte seinen Kollegen die Fragen auseinander, welche seiner Ansicht nach durch diese Einladung angeregt wären, und machte die Mittheilung, daß er beabsichtige, um weitere Aufklärungen über verschiedene Punkte nachzusuchen. Beide Regierungen würden noch einige Zeit zu verhandeln haben, ehe Frankreich eine definitive Antwort geben könne. Wie gerichtlich verlauret, soll die Schweiz beabsichtigen, die ausgesandten Einladungen zu der am 5. Mai in Bern abzuhaltenden Konferenz zurückzunehmen und sich den deutschen Vorschlägen anzuschließen.

Paris, 13. Febr. Der Herzog von Orleans soll, wie es heißt, seinen Vertheidigern erklärt haben, daß er gegenüber dem gestrigen Urtheil auf eine Appellation verzichte.

Lissabon, 13. Febr. Die 141 auf Kriegsschiffen internirten Verhafteten werden am Schluß nächster Woche vor Gericht gestellt; die Voruntersuchung ist eingeleitet.

London, 13. Febr. Im Unterhaus legte der Staatssekretär des Innern, Matthews, einen Bericht der Barnell-Kommission vor. Ferguson erklärt, die Regierung erhebt bisher keinerlei Mittheilung von der deutschen Regierung über die beabsichtigte Konferenz, betr. die Arbeiterfragen.

London, 13. Febr. Laut Kabelmeldung aus Shanghai ist die Empörung auf der Insel Formosa unterdrückt, die angesehensten Häufelührer sind gefangen und enthauptet, die Eingeborenen haben sich unterworfen. — Der chinesische Ueberland-Telegraph ist bis an die Grenze von Tonkin bezw. bis Nancha in Sibirien hergestellt; die Verbindung mit den französischen bezw. russischen Leitungen wird in kurzer Zeit vollendet sein.

Bukarest, 13. Febr. Die Kammer lehnte auch die Anträge der Kommission betreffs der gerichtlichen Verfolgung der übrigen Mitglieder des Kabinetts Bratianu ab.

Belgrad, 13. Febr. In der Skupschina brachte der Finanzminister eine Vorlage ein, betreffend Aufnahme einer Eisenbahn-Anleihe im Betrage von 26,6 Mill. Frs., ferner eine solche betr. Vereinbarung mit der anglo-österreichischen Bank wegen Ablösung des Salzmonopols. Die Bank erhält die gestellte Kaution von 500 000 Frs. zurück, die Ablösungssumme beträgt 5 614 673 Frs.

Sofia, 12. Febr. Wie die „Agence Balcanique“ meldet, sind verschiedene der von den Zeitungen gebrachten Berichte über die Pantha-Affäre gänzlich erfunden. Unwahr sei, daß die Entführung Nachts während des Hofballes stattfinden sollte. Aus weiteren Erklärungen geht hervor, daß das Komplot bis zum Frühjahr verschoben war. Kein Regiments-Kommandeur sei verhaftet worden, sondern im Ganzen nur vier Subaltern-Offiziere des 1. Kavallerie-Regiments.

Kairo, 11. Februar. Der Khedive hat heute den Tewfikieh-Kanal feierlich eröffnet. Der Kanal soll Unter-Egypten künstlich gegen Verluste durch einen niedrigen Wasserstand schützen.

Rio de Janeiro, 12. Febr. Die Blätter berichten jetzt über die seltsame Kundgebung, welche die Erhebung des brasilianischen Präsidenten Junca zum Generalissimus, des Marineministers Vandenkolk zum Admiral der Flotte und des Kriegsministers Professor Constant zum Marschall zur Folge hatte. Die Regimenter der Garnison Rio de Janeiro und die Marinegruppen zogen nämlich am 15. Januar vor den Palast der provisorischen Regierung, der vom Staate erworben ist und Junca zur Wohnung dient, vorüber und riefen die Minister zu den erwählten Graden aus. Die Minister bestätigten diese eigenartige Beförderung und bewilligten dem Abgesandten der Truppen, Major Serzedello, den Wunsch der Armee, die alte brasilische Nationalhymne beizubehalten. Es geht wunderbarlich zu in der neuen der Republik!

Zanzibar, 13. Febr. Der Sultan ist heute gestorben. Von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser erhielt Sultan Segib Khalifa noch am Tage vor seinem Tode den Rothen Adlerorden 1. Klasse.

Marine.

Wilhelmshaven, 14. Februar. Für den kommenden Sommer sind Probefahrten mit S. M. Panzerfahrzeug „Siegfried“, S. M. Aviso „Jagd“ und „Meteor“ in Aussicht genommen. — Durch Verfügung des Ober-Kommandos der Marine ist Marine-Zahlmeister Schmidt I als Kontrolleur zur hiesigen Stationskasse, der Marine-Unter-Zahlmeister Gemsky als Hilfsarbeiter zur hiesigen Stations-Intendantur kommandirt. — Kapit. Vient. Alle hat einen achtstägigen Urlaub nach Altona angetreten.

Die Panzerfahrzeuge „Kaiser“ und „Preußen“ sind heute in Syrakus eingetroffen und beabsichtigen am 16. Februar wieder in See zu gehen.

38

Treuer Liebe Lohn.

Roman von U. Rosen.

(Fortsetzung.)

Er versuchte den Glockenzug zu erreichen, aber Giralda sprang hinzu, löste den belästigenden Knoten und ordnete die Decken mit einer Geschicklichkeit, die den alten Mann überraschte. Die Furchen auf seiner Stirn verschwanden und ein Blick der Erleichterung und des Dankes verdrängte den Ausdruck des Schmerzes.

„Ich danke Dir, mein Kind,“ sagte er einfach. „Sie waren gewiß sehr erstaunt, Ihren kleinen Flüchtling unter meiner Obhut wiederzufinden, Frau Gräfin, und haben sicher große Angst um ihn ausgestanden.“

„Ja, in der That, Herr Marquis,“ erwiderte Beatrice. „Giralda hat mir von Ihrer großen Güte gegen Sie erzählt, und ich kann Ihnen nicht genügend für das Interesse danken, das Sie meinem Kinde erwiesen. Ich schaudere, wenn ich daran denke, welches Schicksal meiner Tochter hätte bereitet werden können, wäre sie nicht zu Ihnen, sondern zu einem Anderen gekommen.“

„Ja, auch mir graut bei dieser Vorstellung,“ erklärte der Marquis offen. „Die Welt ist kein geeigneter Platz für ein so schönes und unschuldiges Geschöpf wie Giralda. Ich bin ein alter Mann, Frau Gräfin, fünfundsiebzig Jahre, mein graues Haupt und mein wohlbekannter Charakter sprechen für mich.“

„Der Name und der Ruf des Marquis von Trewor sind mir vertraut,“ bemerkte Beatrice artig.

„Um! Dann haben Sie ohne Zweifel wenig Günstiges von mir gehört,“ entgegnete der Marquis. „Die Leute nennen mich getzig, weil ich wenig aussehe. Neigung und Geschmack veran-

lassen mich zu einer einfachen Lebensweise, trübe Erfahrungen lehrten mich die Einamkeit schätzen, aber Niemand darf mir nachsagen, daß ich jemals einem Menschenkinde absichtlich Unrecht that. Ich war stets die Verkörperung der Gerechtigkeit — streng und unmaßsichtig, aber immer, immer gerecht.“

„Es ist gut, in allen Dingen die Gerechtigkeit walten zu lassen,“ sagte die Gräfin sanft, „aber in der Gerechtigkeit sollten wir auch stets der Gnade eingedenk sein.“

„Ja, gnädige Frau, Gnade für Alles, nur nicht für die Undankbarkeit und die Heuchelei!“ rief der Marquis mit rauher Stimme, als ob alte Erinnerungen in seiner Seele auftauchten. „Doch ich sollte mich Ihnen heute von meiner besten Seite zeigen, da ich eine Günst von Ihnen zu erbitten habe.“

„Eine Günst von mir?“ fragte Beatrice.

„Ja, gnädige Frau. Ich sagte Ihnen, ich habe ein hartes Herz. Bis vor kurzem glaubte ich in der That, es sei härter als Granit. Ihre Tochter bewies mir, daß es noch eines wärmeren Gefühls fähig sei. Ich liebe Ihr Kind. Wollen Sie es mir geben?“

Beatrice fuhr in plötzlichem Erstaunen zusammen und ergriff Giralda's zitternde Hand.

„Sie lieben mein Kind?“ rief sie mit bebender Stimme.

„Mißverstehen Sie mich nicht, Frau Gräfin. Ich liebe Ihre Tochter nicht, wie ein Jüngling, der um ein Mädchen wirbt. Ihre Tochter ist mir ein holdseliges, heiteres Kind, das dem vereinsamten und verbittertem Greise einigen Sonnenschein in sein verdüdetes Dasein bringt. Ich habe nur einen einzigen Verwandten, und der kümmert sich nicht um Mindesten um mich. Ihr Töchterchen scheint einige Neigung für den alten Mann zu empfinden, und ich liebe die Kleine, als ob sie mein eigenes Kind wäre. Ich wünsche sie zu adoptiren.“

„Sie kennen Giralda erst so kurze Zeit“, bemerkte Beatrice, den Todentopf der Tochter streichelnd.

„Mir ist auch nur noch kurze Zeit zur Knüpfung eines Freundschaftsbundes gestattet, Frau Gräfin,“ wendete der Marquis ein. „Mir sind wahrscheinlich nicht mehr viele Jahre gegönnt. Gewähren Sie meine Bitte, die Ihnen nichts raubt aber nicht unendlich beglückt. Ich will Ihrer Tochter ein hübsches Vermögen hinterlassen und zu diesem Zwecke schon morgen mein Testament aufsetzen. Ich besitze eine große Summe ersparten Geldes. Dieses und ein von meiner Mutter ererbtes Out soll auf Giralda übergehen, und Alles, was ich dafür verlange, ist ihre Gesellschaft. Sie darf Eltern und Geschwister besuchen, so oft sie mag, sie soll jedes Vorrecht haben, das meiner Enkelin gebührt, Dienerschaft, Equipage, Gesellschaft, Schmuck und Kleider, so viel sie wünscht. Ich werde mich glänzend belohnt fühlen, zu wissen, daß es Jemand in der Welt giebt, der mich aufrichtig liebt und sich freut, daß ich lebe.“

Beatrice zögerte scheinbar.

„Giralda sagte mir, daß Sie Schauspielerin sind,“ fuhr Lord Trewor nach einer kurzen Pause fort, „und daß sie wünscht, der Eltern Last zu erleichtern. Ich will Ihrem mütterlichen Ehrgeiz zu genügen und Giralda glücklich zu machen trachten. Du, mein Kind, vertraust mir doch und bist bereit, mit mir zu gehen?“ wendete er sich plötzlich an Giralda.

„Ja, Herr Marquis,“ antwortete das junge Mädchen, zärtlich zu Beatrice aufblickend. „Ich weiß, Mama wird mir ihre Einwilligung nicht versagen.“

Die Mutter schwieg noch immer. Im letzten Augenblick itegen ihr wieder Zweifel auf, ob sie ihr Kind einen so schwierigen Pfad wandeln lassen dürfe.

(Fortsetzung folgt.)

Kiel, 13. Febr. Das Panzerkreuzer „Admiral“ verläßt am 14. v. Mts. zu einer 14tägigen Übungsfahrt behufs Ausbildung der an Bord befindlichen Heizer den hiesigen Hafen. Während der Abwesenheit dieses Schiffes wird das Torpedobootschiff „Blücher“ die Funktion als Nachschiff des Kieler Hafens übernehmen. — Zur Inspektion der in Friedrichsort garnisonierenden I. Mar.-Art.-Abth. ist der Kontre-Admiral Mensing, Kapitän der Marine-Artillerie, von Wilhelmshaven hier eingetroffen. Die Inspektion nimmt heute ihren Anfang und wird derselben auch der Chef der Disposition, Vize-Admiral Knorr, beiwohnen.

Kiel, 13. Febr. S. M. Kreuzerfregatte „Ariadne“, Kommandant Kapit. J. S. Claussen v. Hind, beabsichtigt am 13. Febr. d. J. von St. Vincent in Westindien nach Dominica in See zu gehen.

Sauzigbar, 13. Febr. Der englische Kreuzer „Conquest“ ist in der Nähe von Pemba gescheitert. Die Lage des Schiffes ist gefährlich, es sind zwei andere Schiffe zur Hilfeleistung abgegangen.

Notales.

* **Wilhelmshaven, 14. Febr.** Bei Gelegenheit der Vorstellung des Vaterl. Frauenvereins in Berlin vor der Kaiserin am Samstag war es das erste Mal, daß die Krankenpflege unserer Kolonien eine amtliche Vertretung fand, indem die Vorsitzende des Frauenvereins für Krankenpflege in den Kolonien, Gräfin v. Monts gleichfalls zur Theilnahme an der Vorstellung des Vorstandes befohlen war.

* **Wilhelmshaven, 14. Febr.** (Schöffengericht.) Vorsitzender Herr Amtsrichter Ludewig, Schöffen die Herren Postsekretär Büfing und Fiedelvorsteher Jatz, Protokollführer Herr Sekretär Neemann. — Verhandelt wurde zunächst gegen den Klempner R. wegen Diebstahls. Der Angeeschuldigte ist geständig, vom Boden des Kaufmanns D. am 5. Febr. dem Hausdiener H. eine Tuchscheibe entwendet zu haben und wird deshalb in eine Strafe von 10 Tagen Gefängniß genommen, von denen 3 Tage als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet werden sollen. — Dem Arbeiter Ernst P. war ein Strafmandat von der Polizei zugegangen, weil er es unterlassen hatte, seinen Wohnungsverwechsel rechtzeitig bei der Polizei anzumelden. Hiergegen hatte P. Widerspruch erhoben, jedoch ohne Erfolg. Das Gericht erkannte wegen Uebertretung der betr. Polizei-Verordnung auf 3 Mk. ev. 1 Tag Haft. — Die Dienstmagd Anna J., hier in Diensten stehend, hatte sich beim Kaufmann K. hier selbst am 2. Okt. 1889 durch die falsche Angabe, sie sei bei Herrn Sekretär S. bedienstet, einen Regenschirm in Höhe von 4 1/2 Mk. erschwindelt. Als deshalb gegen sie die Untersuchung eingeleitet war, zahlte sie schnelligst die 4 1/2 Mk., aber zu spät. Der Betrag wurde dadurch nicht mehr aus der Welt geschafft. Das Gericht sah die Sache milde an und verurtheilte die Magd zu 15 Mk. Geldstrafe und 5 Tagen Gefängniß.

* **Wilhelmshaven, 14. Febr.** Lustig schwingt Prinz Karneval sein buntes Scepter und mit Freuden folgen ihm alle diejenigen, denen Zeit und Mittel dies ermöglicht. Fast alle größeren Vereine bringen seiner närrischen Hoheit ihre Huldigungen in Gestalt von Maskenbällen u. s. w. dar. Unter diesen nehmen diejenigen des Schützenvereins und des Schützenvereins eine hervorragende Stelle ein. Der Schützenverein wird seine Maskerade morgen, Sonnabend den 15., in Burg Hohenzollern abhalten. Wie man hört, sind großartige Aufführungen in Aussicht genommen, so daß es an Amüsament kaum fehlen dürfte.

* **Wilhelmshaven, 14. Febr.** An den 266 preussischen Gymnasien hatten, wie eine Zusammenstellung im „Centralblatt der Unterrichtsverwaltung“ ergibt, sich zur Ablegung der Reifeprüfung, einschließl. der Extraner, 4251 Schüler gemeldet. Davon traten vor der Prüfung 307 zurück und 93 wurden zurückgewiesen. Das Reifezeugniß haben 3702 erhalten, während 149 die Prüfung nicht bestanden. Von den Abiturienten waren 6 unter 17 Jahren, 98 17 Jahre, 579 18 Jahre, 972 19 Jahre, 959 20 und 1035 21 Jahre und darüber. Von den für reif erklärten studiren Theologie und zwar evangelische 616, katholische 326 und jüdische 12, Jura 703, Cameralia 29, Medicin 873, Philologie und Philologie 210, Mathematik und Naturwissenschaften 109. Zum Militärdienst mit Aussicht auf Avancement gingen 230, zum Staatsbau- und Ingenieurfach 110, zum Bergfach 33, zum Forst-, Steuer- und Postfach, sowie zum sonstigen Staatsdienst 270.

* **Wilhelmshaven, 14. Febr.** Seit 1879 ist in der Ausprägung der halben Kronen (goldene Fünfmarsstücke) ein Stillstand eingetreten. Während von allen anderen Münzen alljährlich eine gewisse Menge ausgeprägt wird, sind goldene Fünfmarsstücke zuletzt im Jahre 1879 aus der Münze hervorgegangen. Seit jener Zeit werden dieselben eingezogen und sollen auch nicht mehr in den Verkehr gebracht werden.

Wilhelmshaven, 14. Febr. Aus Leipzig wird mitgetheilt, daß am 7. d. M. das Reichsgericht in der vielbesprochenen, von der Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft veranlaßten Feststellungsklage des v. S. Panja gegen die Gothaer Lebensversicherungsbank (wegen der von dieser Anstalt eingeführten prämiensfreien Mitübernahme der Kriegsgefahr Wehrpflichtiger) die klägerische Revision kostenpflichtig verworfen und also mit dem oberlandesgerichtlichen Urtheile anerkannt hat, daß die Maßnahme der Bank mit Grund nicht angefochten werden könne.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 13. Febr. Am gestrigen Abend hielt Herr Lieutenant Giese in der Aula des Gymnasiums einen Vortrag über seinen Aufenthalt und seine Erlebnisse in Ostafrika, speziell auf der Station Quaua. Am 1. Juli 1888 kam Herr Giese auf seiner Station Quaua an. Derselbe liegt etwa 3 Tagereisen von der Küste, Zanzibar gegenüber. Die Gegend ist gesundes Hochland und es wohnen dort etwa 5000 Eingeborene, die gegen 1500 Stück Vieh besitzen mögen. Von der Küste bis hin nach Quaua sind die Berge niedrig und von runder Form, dann aber werden die Erhebungen des Bodens schroffer und scharf abgesetzt. Bis zum 1. Januar 1888 war das Verhältnis zu den Eingeborenen ein gutes gewesen, dann war ein kleines Gefecht dort vorgefallen, später aber waren Angriffe unterblieben. Die Ankunft einer Karawane ist immer wie ein Fest und der Tag dieser Ankunft ein Feiertag für die Bevölkerung; für die Europäer aber ist ein solches Ereigniß um so wichtiger, weil die Karawanen zugleich die Post befördern. Vom Oktober bis Januar 1889 herrschte Mangel an Nahrungsmitteln, welcher sich bis zur Hungersnoth steigerte und Krankheiten der Mitglieder der Station zur Folge hatte, auch der Herr Vortragende hatte eine gefährliche Krankheit zu bestehen. Zuzug dieser Uebelstände verließen viele Leute der Station ihren Posten und es hielt schwer, neue Leute für die Station zu gewinnen. Lieutenant Giese blieb auf der Station. Da hörte er in einer Nacht, wo gerade viele Leute der Station anlässlich eines Festes abwesend waren, plötzlich Schüsse, welche von angreifenden Arabern und Schwarzen herrührten. Lieutenant Giese schoß auf die Araber; am erneuten Laden verhindert, verschonte er das Haus zu verlassen und seine Leute zu sammeln, und in der Dunkelheit der Nacht gelang ihnen unter großen Beschwerden ihre Rettung. Es war nicht thunlich, die Station länger zu halten, dieselbe wurde verlassen. Die Stärke der Gesellschaft betrug nur noch 8 Mann. Anfangs ging die Reise ziemlich ohne Schwierigkeiten von Statten. Am 8. Juli wurde Manboja erreicht, am 10. Juli Buleborgau. Jetzt wurde die Reise beschwerlicher und gefährlicher, weil die Reisenden sich vor den Eingebore-

renen zu verbergen hatten und nur Nachts reisen durften. Von allem Nöthigen entblößt und nur noch im Besitze einer Decke, fährlos wurde die Reise in Begleitung von nur noch zwei Leuten fortgesetzt. Die Sterne waren jetzt die Führer. Die Reisenden kamen bei großer Dürre in eine wasserlose Gegend und in drei Tagen konnten sie ihren Durst nicht stillen, so daß sie dem Wahsinn nahe waren. Am dritten Tage gewahrten sie einen Sumpf mit trübem, schlammigem Wasser, und dieses gewährte ihnen die erste Labung. Am 29. Juli Nachts kamen sie an einen Fluß von etwa 100 Meter Breite, welchen sie nach großen Mühen passirten. Sie waren nämlich genöthigt, behufs Transportirens ihrer Sachen, werthvolle Sachen, getrocknete Pflanzen u., aus am Ufer gefundenen Brettern ein sog. Boot zusammen zu binden. Die hierzu nöthigen Riemen und Bänder wurden geschnitten aus Theilen ihrer Kleider und Stiefel, dann wurde eine ähnliche Schnur zum Schnürziehen an das Boot befestigt, und nachdem man durch den Fluß geschwommen war, wurde das Boot nachgezogen. Alles dies mußte gleichfalls Nachts bewerkstelligt werden. Der Fluß war der Bangani. Endlich gewahrte man die Küste des Meeres und somit war das Ziel der Reise, die Niederlassung Bangani an dem Flusse gleichen Namens, nahe. Doch inzwischen war jegliche Nahrung ausgegangen und großer Hunger qualte die Wanderer. Da hörten sie die Glocken der französischen Mission. Sie gingen in das Gebäude und trafen dort den Vater an, welcher sie wegen ihres heruntergekommenen Aussehens Anfangs mißtrauisch ansah, allein nach erfolgter Aufklärung den Gästen freundlichste Aufnahme gewährte bis zu ihrer Weiterreise. (D. J.)

Oldenburg, 14. Febr. Der Vorstand des oldenburgischen Kriegervereins, Herr Major a. D. Straderjahn hat an die Mitglieder der oldenburgischen Kriegervereine zur Reichstagswahl einen Aufruf erlassen, in welchem er mit Recht sagt, daß derjenige, der sich einer Umsturzpartei anschließt oder mit ihr gemeinsame Sache macht, von der Mitgliedschaft als Krieger ausgeschlossen sei, auf Grund eines Paragr. in den Bundesstatuten. Unter Umsturzpartei ist die Sozialdemokratie verstanden, weil sie darauf ausgeht, mit Gewalt und auf jedem Wege die bestehenden Religionen, Sitten, Gesetze und staatliche Einrichtungen zu vernichten. Die Sozialdemokraten nehmen hier und dort in neuerer Zeit den unschuldig klingenden Namen „Arbeiterpartei“ an, das kann aber Niemanden täuschen, so fährt der Herr Landespräsident fort, wer sich diese Sorte Menschen genauer ansieht. Der Aufruf schließt mit den Worten: „Unter keinen Umständen aber dürft Ihr Eure Stimme einem Sozialdemokraten geben.“

Gisfel, 10. Febr. Der vor ca. 1 Jahr spurlos verschwundene Pferdehändler Schmidt aus Neuenfelde hat unlängst ein Lebenszeichen von sich gegeben. Derselbe befindet sich auf einer kleinen Insel in Australien, nahe Adelaide, und beabsichtigt dort eine Farm zu kaufen. Zum Kauf der Farm gebraucht derselbe Geld und um dies zu erlangen, hat er sich an seine Verwandten gewandt.

Garmeln, 11. Febr. (Teppich für das Kaiserliche Palais in Berlin.) Ein prachtvoller Smyrna-Teppichläufer von ca. 70 m Länge, welcher für das Kaiserliche Palais in Berlin bestimmt ist, wird zur Zeit in der hiesigen Teppichfabrik des Herrn D. Kuhlmann hergestellt, und zwar nach einer ganz neuen Erfindung, bei welcher durch Maschinen eine Arbeit geleistet wird, welche bislang nur durch die exacteste Handarbeit zu erreichen war. Das Färben der zum Teppich verwandten Stoffe ist in der Färberei des Herrn Lohmann jun. vorgenommen.

Hannover, 12. Febr. Der Anschluß des Mittelkanals an den Kanal von Dortmund nach den Emshäfen ist nach dem dem Kanalgesetz zu Grunde liegenden Regierungsprojekt in der Nähe von Bevergern bei Rheine an der Emis vorgesehen. Von da aus wird sich eine Kanalhaltung von etwa 130 km Länge bis nach der Weser erstrecken. Der Wasserspiegel dieser Haltung liegt rund 50 m über dem Meere. In jüngster Zeit sind nun Vermessungen vorgenommen zu einer Kanallinie, welche eine ganz andere Lage links der Emis hat. Ganz abgesehen davon, daß die Bauausführung des Mittelkanals, wenn er überhaupt möglich, ganz ungemein bei der neuen Linie erschwert würde, liegt der Anschlußpunkt auch noch etwa 2 Schleusengefälle tiefer. Die Schiffe sind also gezwungen, um jene 130 km lange Kanalhaltung zur Weser vom Dortmundkanal aus zu erreichen, zunächst 2 Schleusen hinauf und dann wieder 2 Schleusen auf die Höhe von 50 m über dem Meere hinaufzusteigen. Daß der Schiffsahrt dadurch ein großes Hinderniß bereitet wird, ist sonnenklar. Ob die Wasserpeilung des Kanals eine derartige Wasservergeudung gestattet, ist sehr zweifelhaft. Jedenfalls scheint der Anschluß des Mittelkanals erheblich erschwert und die Freunde der Mittelkanallinie werden das nicht ruhig mit ansehen können. Wie wir erfahren, sind auch bereits Schritte geplant, um eine solche Anschlußerschwerung an geeigneter Stelle zu verhindern.

Hannover, 13. Febr. Die Minister v. Maybach und v. Berlepsch erwidern dem Landesdirektor der Provinz Hannover, v. Hammerstein, daß zur Zeit den Beschlüssen hinsichtlich der Förderung des Rhein-Weser-Elbkanales nicht Folge gegeben werden könne. Der Erbauung des Mittelkanals Bevergern-Wolmirstedt stehe außer der Rücksicht auf die Belastung des Staates durch die bereits begonnenen Wasserbauten auch die Erwägung entgegen, daß, bevor weitere Kanalbauten begonnen würden, die Ausführung des Dortmund-Emskanals in vollem Gange und dann die Verbindung desselben mit dem Rhein als der wichtigere Theil des Binnenlandkanals betrachtet werden müsse. Auch sei es bedenklich, ob der Kanal Bevergern-Wolmirstedt mit dem Gesetze von 1886 vereinbar sei, wonach der Rhein und die Emis in einer den Interessen der mittleren und unteren Weser und Elbe entsprechenden Weise verbunden werden soll.

Göttingen, 13. Febr. Gestern Nachmittag wurde bei Uslar in einem Tunnel 3 Arbeiter durch einen Kohlenzug überfahren, 2 sind getödtet und einer ist schwer verletzt worden.

Vermischtes.

Berlin. Der reiche Schmuck der Kaiserin Augusta kam in letzter Zeit zur Vertheilung. Außer den zwei großen Parüren, die der Kronschah erhielt, erbt den größten Theil der Juwelen die Großherzogin von Baden. Besondere Schmuckstücke erhielten die Kaiserin Augusta Viktoria und die Kaiserin Friedrich, ferner die Erbprinzessin von Meiningen und deren Schwestern, sowie die Kronprinzessin von Schweden und die Erbprinzessin von Baden. Ein kostbares Armband erhielt die Großherzogin von Sachsen-Weimar. Mit anderen Andenken wurden beachtet die Königin von England, deren Töchter und Schwiegertöchter. Einen einfachen goldenen Armreif, das Verlobungsgeheim ihres Gemahls, nahm die Kaiserin mit ins Grab.

Lübeck, 13. Febr. Ein berüchtigter Hochstapler, mit Namen Braun, der, aus dem Zuchthaus in Bremen entflohen, sich hierher gewandt hatte, brachte es hier so weit, daß er sich mit einer Dame aus achtbarer Familie verlobte. Hier hat Braun tolosale Schwindelacten verübt und ist jetzt stüchtig geworden.

— Professor Falb, der bekannte Wetterprophet, hat dieser Tage in Halle einen Vortrag gehalten, in welchem er erklärte, in diesem Winter werde kein Schnee fallen, auch sei ein Wiedereintritt normaler Winterfälle absolut ausgeschlossen. Die Ursachen der veränderten Witterung im vergangenen Jahre wären in dem

übermäßig heißen Mai zu suchen, wodurch eine große Erwärmung des Bodens in Europa eingetreten. Der stärker aufsteigende Luftstrom bedinge das Zutreten von Erdaufblaus von allen Seiten. Die extrem großen Ströme brächten asiatische Luft bis zu uns. Dadurch wäre die durch die Ueberfluthungen in China verpestete Atmosphäre und auch die Influenza ganz allmählich zu uns gekommen. Letztere Krankheit benegte sich von Osten nach Westen; die Krankheitskeime kämen vom östlichen Theile der Erde. Im kommenden Mai werde die normale Witterung wieder eingeleitet, so daß der nächste Winter wieder normal verlaufen werde.

— Ein seltenes Naturereigniß wird, den „Münch. Neuesten Nachr.“ zufolge, aus Marling in Tirol mitgetheilt. Ein Stück Mitterzetterberg, auf dem der Pranterhof steht, ist seit letztem Herbst ununterbrochen und ganz merkwürdig unruhig. Alle Tage auch bei schönem trockenem Wetter spürt man dort mehr oder weniger Bewegung. Die ganze Strecke ist kreuz und quer voll großer, oft fast meterweiter Klüfte, die weit in die Tiefe gehen. An manchen Stellen quillt durch die Verschiebungen trockene Erde in die Höhe; da und dort löst sich ein Stein und füllt ein Stück abwärts, große Kastanienbäume verändern stehend ihren Standort. Die Ursache des Rutschens ist nicht bekannt. Wasser ist nicht zu sehen. Der Pranterbauer hat den Auftrag erhalten, das Haus zu räumen und zwar nicht ohne Grund, denn schon wiederholt sind links und rechts vom Hause Steine herabgerollt.

— Ueber eine interessante Operation, die Entfernung einer Nadel aus dem menschlichen Körper durch Anwendung von Elektro-Magnetismus, berichtet, laut Petersburger Blättern, Dr. Gorinewskij jüngst das Folgende. An ihn hatte sich die Wäscherin Kraschenikowa mit der Bitte gewandt, eine zerbrochene Nähnadel aus der inneren Fläche ihrer Hand zu schneiden. Die Nadel war beim Waschen in die Hand gedrungen und wanderte in derselben immer höher und höher zum Handgelenk hin. Da man absolut nicht konstatiren konnte, wo sich die Nadel befand, so entschloß sich kein Arzt, die Operation vorzunehmen, da bei derselben die ganze innere Fläche der Hand zerchnitten werden mußte. Schon 2 Monate befand sich das Nadelstückchen in der Hand der Wäscherin, verursachte die heftigsten Schmerzen und verhinderte dieselbe an der Arbeit. Dr. Gorinewskij, an den sich die Wäscherin schließlich gewandt hatte, beschloß, den Elektro-Magneten anzuwenden, um der Wanderung des Stahlstückchens eine bestimmte gewünschte Richtung (aus der Handfläche nach oben heraus) zu geben. Sieben Sitzung zu zwei Stunden waren zu dieser Operation notwendig; in der siebenten Sitzung sprang die Nadel aus dem Fleisch heraus und heftete sich an den Magnet.

— Ein interessanter Prozeß ist zur Zeit in Königshütte im Gange. Sommer v. J. vernichtete die Polizeibehörde an 10 aufeinanderfolgenden Tagen zusammen 19000 Liter Milch, welche ein Milchgeschäft von einem Gute aus dem Kreise Ratibor bezogen hatte, weil die Milch nach dem Urtheil eines Sachverständigen verfallsch war. Nun verlangt der Gutbesitzer von dem Milchhändler in Königshütte Bezahlung für diese Milch. Der Kläger giebt zu, daß die Milch minderwerthig gewesen sei, verlangt jedoch Ersatz auch des geringeren Werthes. Der Prozeß wird demächst entschieden werden.

— Ein Kind mit 3 Augen kam in dem oberösterreichischen Orte Zams in einer Arbeiterfamilie zur Welt.

New York, 11. Febr. 20 Austerboote gingen in dem Sturm in der Chesapeake-Bai unter. 20 Fischer ertranken. — In St. Louis wurden 2 leichte Erdbeben verspürt.

— Von den 179 Opfern des Grubenunglücks in der Anarchyzeche in Wales waren 69 verheirathet. Dieselben hinterlassen 191 Kinder. 110 von den Todten waren Knaben und unverheirathete Männer. Am Sonnabend wurden 1000 Pfd. unter die Hinterbliebenen vertheilt. Die Hilfsgeellschaften von Wales werden im Ganzen etwa 30000 Pfd. St. in Theilzahlungen, welche sich über mehrere Jahre erstrecken, an die ihres Ernährers beraubten Familien auszahlen. Beim Lordmayor von London gehen die Gaben gleichfalls reichlich ein. 60—70 Leichen wurden in Uberschan und Pontypool unter der lebhaften Betheiligung der Minenbevölkerung der Gegend bestattet. In allen Kirchen der beiden Ortshaffen fanden Trauergottesdienste statt.

— Die Influenza herrscht jetzt ungemein stark in Mittel- und Südamerika. Namentlich ist der Norden und Westen von Mexiko stark heimgesucht.

(Ein Fuhrmann rund um Europa.) Man berichtet aus London vom 28. v. M.: Mr. Cameron von Glasgow und Mr. A. Newman von Brooklyn sind, nachdem sie Europa zu Fuß umwandert, hier eben eingetroffen. Mehr als zwölf Monate haben sie zur Lösung ihrer Aufgabe gebraucht. Sie begannen ihren langen Marsch von Aberdeen aus, gingen nach Dover, setzten nach Calais über, durchwanderten Frankreich, Spanien, Portugal, zogen durch diese drei Länder zurück nach Italien, berührten Triest, Wien, Krakau, Moskau, Petersburg und Niga, setzten nach Stockholm über, durchquerten Schweden und Norwegen bis nach Christiania, wendeten sich nach Holland und traten von hier aus über Ostende und Calais den Heimweg an. Das Gepäck jedes der Wanderer bestand aus einem Tornister, der das Nothwendigste enthielt. Beide Herren hatten den Marsch unternommen, so zu sagen, um einen längeren Spaziergang zu machen, sie waren nicht bemüht, eine bestimmte Zeit einzuhalten; sie wanderten, wie es ihnen gefiel, frei und vergnügt rund um Europa.

— Einen automatischen Laternenanzünder hat ein Amerikaner in Boston erfunden, der, wenn die Versuche sich bewähren sollten, den Laternenanstecker ziemlich überflüssig machen würde. Der Automat wird an der Laterne als ein 8 Tage laufender Uhrartiger Mechanismus angebracht. An demselben befindet sich eine Feder, die mit einem, 400 kleine Zündpillen tragenden Cylinder verbunden ist. Wenn die Feder die bestimmte Stunde weisen, empfängt der Cylinder eine kleine Drehung, ein kleiner Hammer trifft die Zündpille, zugleich öffnet sich der Gashahn und im selben Augenblick ist die Flamme entzündet. Das Auslösen erfolgt durch einen ähnlichen einfachen Mechanismus mit der gleichen Genauigkeit. Die Verstellung der Anzündung der Auslösch-Vorrichtung, entsprechend der Jahreszeit, ja sogar dem Monatschein, wird durch ein genau berechnetes System von Zahnrädern bewirkt. Einmal nur im Jahre müssen die Zündkapfen erneuert werden. Die Uhren sollen in einem wasser- und staubdichten Behälter stehen und so einfach sein, daß sie nie in Unordnung geraten.

— Die Preise für elektrische Beleuchtung verbilligen sich schon. Die Berliner Elektrizitätswerke geben bekannt, daß sie den Preis des elektrischen Stromes für Beleuchtung und Kraftübertragung um 10 Prozent ermäßigen und vom 1. Juli 1890 die Grundtaxe für Glühlampen von Mk. 6 auf Mk. 5, für Bogenlampen von Mk. 40 auf Mk. 30 herabgesetzt wird.

— Ein Korrespondenzzimmer im Eisenbahnzuge haben seit Beginn dieses Jahres mehrere nordamerikanische Eisenbahnen eingeführt. In demselben befinden sich ein Stenograph, welcher nach dem Diktat der Reisenden Briefe und andere Schriftstücke aufsetzt und dann vermittelst einer Schreibmaschine niederschreibt. Briefe können darauf sofort dem mitfahrenden Postwagen übergeben werden.

Paris, 10. Febr. Die Gefangenentaxe des Prinzen v. Orleans bestand gestern zum Frühstück in Verschiedenen Hors-d'Oeuvre — Hummer mit amerikanischer Sauce — Kalbsrippen à la Saint-

Hubert — Hammelbraten mit Bearn-Sauce — Karpsen — Käse und Obst, Wein: Chateau Lagrange — Kaffee und Fine Champagne (1848). Der Speisezettel des Diners lautet: — Marneux-Auflern — Schildkröten-Suppe — Steinbutt à la Chambord — Cornedos à la Penitentielle — spanische Artichoken (Carbons) — gebratenes Hasehuhn — Gefröhenes à la Nesselrode — allerlei Nachtisch; Wein: Haut-Sauterne und Chamberlin — Kaffee und Fine Champagne (1848).

— (Macht der Gewohnheit.) Ein Photograph ist Zahnarzt geworden. Als er den ersten Leidenden in den schrecklichen Stuhl niedergedrückt hat und die Zange in dessen Mund einführt, sagt er in dem lebenswürdigsten Tone: „So, und jetzt, bitte, recht freundlich!“

— (Werkwürdige Zählung.) A.: „Morgen, Freunden, komme ich und stelle Dir meine Frau Nummer acht vor.“ — B.: „Was, Nummer acht? Ich denke, Du hast erst die zweite genommen?“ — A.: „Gewiß, aber die erste war eine böse Sieben!“

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums in Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf Meereshöhe)	Therm. (auf Meereshöhe)	Therm. (in 24 Stunden)	Windrichtung	Windstärke	Wolken	Temperatur	Beobachtung
Febr. 13	2 h Mrg.	761.4	1.5	—	—	—	—	—	—
Febr. 13	8 h Mrg.	762.4	1.4	—	—	—	—	—	—
Febr. 14	8 h Mrg.	764.0	2.0	— 4.0	—	—	—	—	—

Bemerkungen: 14. Febr. Stillheit.

Wilhelmshaven, 14. Febr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107.10	107.65
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	102.70	103.25
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	106.10	106.65
3 1/2 pCt. do.	102.50	103.05
3 1/2 pCt. Oldenb. Conzols	102.50	103.50
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihe	102. —	103. —
4 pCt. do.	102.25	103.25
3 1/2 pCt. do.	100.25	101.25
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodentredit-Pfandbriefe (kündbar)	102. —	103. —
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1867 u. 88	101.70	102.25
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	132.35	133.15
4 pCt. Cuxin-Libbecker Prior.-Obligationen	102. —	103. —
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	101.80	102.35
5 pCt. Italienische Rente (Stück von 10000 Frs. und darüber)	94.40	94.95
4 1/2 pCt. Warsp.-Spinn.-Priorit. rückzahlbar à 105	103.50	—
3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe	91. —	92. —
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank	96.65	97.40
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodentredit-Pfand-Bank	101.10	—
Wechs. auf Amsterdam kurz für Gold, 1.0 in Wl.	163.35	169.15
Wechs. auf London kurz für 1 Str. in Wl.	20.45	20.515
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Wl.	4.165	4.215

Discount der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Die „Deutsche Bénédictine-Liqueur-Fabrik Waldenburg i. Schl.“ und ihre Medaille.

In einem „Zur Abwehr“ überschriebenen Zeitungsartikel versucht die „Deutsche Bénédictine-Liqueur-Fabrik Waldenburg i. Schl.“ unserer Behauptung, daß sie auf der letztjährigen Pariser Weltausstellung weder vertreten gewesen, noch prämiirt worden sei, durch die Erklärung auszuweichen, es habe neben jener noch eine andere Ausstellung unter der Bezeichnung „Exposition internationale de produits alimentaires et hygiéniques“, nach ihrer Uebersetzung „Spezial-Weltausstellung“ von Nahrungsmitteln und hygienischen Erzeugnissen, stattgefunden, von welcher ihr die goldene Medaille zuerkannt worden sei. Das dieser Erklärung angefügte notarielle Zeugniß wiederum nennt einen Concours (Wettbewerb) International de produits alimentaires et hygiéniques als Verleiher dieser Auszeichnung.

Wie immer diese auffallende Differenz zu erklären sein mag: in jedem Falle steht fest, daß die Ankündigungen und Reklame-Artikel des Waldenburger Destillateurs weder jener „Spezial-Weltausstellung“, noch dieses „Wettbewerbes“ irgendwie Erwähnung thun; vielmehr lauten die ersteren schlechthin: „Bénédictine Waldenburg. Preisgekrönt mit der goldenen Medaille Paris 1889“

und die letztere entweder: „Die Ausstellungs-Jury Paris 1889 hat den Bénédictine Waldenburg als den vorzüglichsten bezeichnet“

oder: „Die Jury der Internationalen Ausstellung Paris 1889 hat einstimmig dem Bénédictine Waldenburg den ersten Preis in Form einer goldenen Medaille zuerkannt.“

Man beachtete also einfach, dem Publikum vorzuspiegeln, daß das Waldenburger Erzeugniß auf der Pariser Weltausstellung die goldene Medaille erhalten habe, sowie daß das letztere mit dem französischen Bénédictine auf dieser Ausstellung in Konkurrenz getreten und von deren Jury demselben vorgezogen worden sei.

Allein auch eine Internationale Ausstellung (Spezial-Weltausstellung) von Nahrungsmitteln u. s. w. hat im Jahre 1889 neben der Weltausstellung nicht stattgefunden, und was es mit dem sogenannten „internationalen Wettbewerb“ (Concours international), welcher als die Bezugsquelle der Waldenburger Medaille allein noch übrig bleibt, für eine Bewandniß habe, ergibt sich aus Folgendem:

Nachdem eifrige Nachforschungen uns auf die Spur dieses in Pariser industriellen Kreisen völlig unbekanntem Unternehmens geführt und wir uns an dessen „Direktor“ mit dem Ersuchen um Aufschluß über den „Concours“ und über die von demselben der

„Waldenburger Bénédictine-Liqueur-Fabrik“ vertiebene Auszeichnung gewendet, theilte uns dieser Herr unter dem 8. Febr. dieses Jahres brieflich mit, der von ihm und Anderen veranstaltete gewesene Concours international für welchen die demselben durch einen belgischen Agenten „zugeführte“ „Waldenburger Liqueur-Fabrik“ einige Flaschen sogenannter „Schleifchen Gebirgskräuterliqueur“, aber keinen Bénédictine-Liqueur eingesendet, habe einen absolut privaten Charakter gehabt; die Thüren seien stets verschlossen gewesen und man habe dem Publikum den Eintritt nicht gestattet.

Für den streng „privaten“ Charakter dieses eigenartigen „Concours“ spricht freilich nicht minder der Umstand, daß die auf den auch in Deutschland vertheilten Prospektten als „Comité-Mitglieder“ namhaft gemachten Herren, insbesondere der an der Spitze des „Comité“ genannte Herr General Henrion-Bertler, die Herren Generalmajor Houllé, Generalmajor Meulemans, Konjul Bresson, Konjul De Costa de Moraes, H. Roederer (vom Hause Theophile Roederer & Co.) und Direktor A. Cazaux, uns schriftlich erklärt haben, ihre Namen seien gänzlich ohne ihr Wissen und ohne ihre Genehmigung auf den Prospekt des ihnen vollständig unbekanntem „Concours international de produits alimentaires et hygiéniques“ gesetzt worden.

Die „Deutsche Bénédictine-Liqueur-Fabrik Waldenburg i. Schl.“ hat also weder von der Pariser Ausstellung 1889, noch von einer internationalen „Spezial-Weltausstellung“ eine Medaille oder irgend welche sonstige Auszeichnung erhalten und der f. genannte „Concours international“, welchem sie ihre „Prämiation“ verdankt, war in Wirklichkeit nichts als ein jener „Privatetablissemens“, welche es sich zur Aufgabe machen, auszeichnungsbedürftigen Industriellen die Erlangung von Medaillen und Ehrendiplomen zu erleichtern.

Fécamp, den 8. Februar 1890.

Der Generaldirektor der Societe Anonyme de la Distillerie de la Liqueur Benedictine de l'Abbaye de Fécamp.

A. Legrand aîné.

Vino da Pasto Nr. 1, 2, 3 und 4 der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft sind leichte, angenehme und wohlbedümmliche Roth-Weine in billiger Preislage, welche sich vorzüglich als Ersatz für Bordeaux-Weine eignen. Garantie für absolute Reinheit durch Staatskontrolle. Höchste Auszeichnung auf der Wiener Fachausstellung für Getränke, Volksernährung und Armeeverpflegung, sowie bei der Kölner Internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel und Hausbedarf. Zu beziehen von Gebr. Dirks in Wilhelmshaven.

Bekanntmachung.

Zur Verbindung der für das unterzeichnete Lazareth und das Werkstättenhaus für das Etatsjahr 1890/91 benötigten Viktualien ist Termin auf den 19. d. Mts., Vorm. 11 Uhr, im Geschäftszimmer des Lazareths angesetzt, zu welchem Angebot mit der Aufschrift:

„Submission auf Viktualien“

portofrei und versiegelt einzureichen sind.

Die Eröffnung der eingegangenen Angebote findet im Termin in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten statt.

Die Lieferungsbedingungen, sowie die Nachweisung über den Bedarf an Viktualien liegen im Geschäftszimmer des Lazareths zur Einsicht aus.

Wilhelmshaven, den 3. Februar 1890.

Kaiserliches Marine-Lazareth.

Bekanntmachung.

Zur öffentlich meistbietenden Verpachtung von 9 Bauplätzen an der Kaiserstraße, zwischen Wilhelmshaven- und Friedrichstraße, für die Zeit vom 1. Mai 1890 bis zum 1. Januar 1891, setze ich Termin an auf

Montag, 17. Febr. d. J.,

Vorm. 9 1/2 Uhr,

im Hotel „Prinz Heinrich“ hier selbst.

Die Plätze werden einzeln und auch im Ganzen als ein Pachtstück aus-

geboten werden.

Bedingungen pp. liegen Vormittags in meinem Geschäftszimmer offen.

Wilhelmshaven, 3. Febr. 1890.

Der Kgl. Domänen-Inspektor.

Meinardus.

An guter Lage in Kopperhördn

suche ich einen

Bauplatz

anzukaufen. Offerten mit Preisangabe

erbeten.

Heppens, den 13. Februar 1890.

H. P. Harms,

Rechnungssteller.

Auf der Sonnabend, den 15.

d. Mts., im Lammers'schen Saale

abzuhaltenden

Auktion

kommt ferner zum Verkauf:

2 Sophas, mehrere Tische, 1 Spiegel,

1 Kommode, 1 stummer Diener, 6

große Bilder, eine Kinderbettstelle u.

1 Regulator.

Heppens, den 13. Februar 1890.

H. P. Harms.

Ein möblirt. Bimmer

an 1 oder 2 Herren zu vermieten.

Altestraße Nr. 6.

Bekanntmachung.

Im Anschlusse an meine Bekanntmachung im Amtsblatte der Königlichen Regierung in Aurich und im Kreisblatte vom 18. d. M., betr. das Verzeichniß der festgestellten Wahlbezirke, der ernannten Wahlvorsteher und Stellvertreter und der bestimmten Wahllokale für die bevorstehende Reichstagswahl, bringe ich damit zur allgemeinen Kenntniß, daß als Tag, an welchem die Wahl vorzunehmen ist, durch Kaiserliche Verordnung vom 8. Januar d. J. der

20. Februar d. J.

festgesetzt und daß gemäß der §§ 24 und 36 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 durch Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Aurich vom 15. d. M. für den 2. hannoverschen Wahlkreis, bestehend aus: Kreis Aurich, Kreis Wittmund einschließlich Wilhelmshaven, dem jetzt zum Kreise Leer gehörenden vormaligen Amte Stieghausen und der Stadt Papenburg, der Königl. Landrath Neupert in Aurich zum Wahlkommissar ernannt worden ist.

Die Ermittlung des Wahlergebnisses findet in Aurich statt.

Der Magistrat in Wilhelmshaven und die Herren Gemeindevorsteher veranlasse ich, die Abgrenzung der Wahlbezirke, die Namen der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter, das Wahllokal, sowie den Tag und die Stunde der Wahl sofort und wiederholt in ortsüblicher Weise in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen. (§ 8 des Wahlreglements.)

Hinsichtlich der Bescheinigung und rechtzeitigen Ablieferung der Wahlerlisten verweise ich auf meine Kreisblatt-Bekanntmachung vom 13. d. M. Ich mache außerdem ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Wahlerlisten auf dem Titelbogen mit einer den Wahlbezirk näher bezeichnenden Aufschrift nach Anleitung des Vordruckes zu versehen sind.

Indem ich die von mir ernannten Wahlvorsteher und Stellvertreter ersuche, sich dem Wahlgeschäfte zu unterziehen und sich zu dem Ende mit den dieherab erlassenen Vorschriften auf das Genaueste vertraut zu machen, verweise ich dieselben insbesondere auf die §§ 9 bis 13 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 und §§ 9 bis 25 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 und mache außerdem noch besonders auf Folgendes mit dem Hinzufügen aufmerksam, daß die Verletzung einer wesentlichen Förmlichkeit den gesammten Wahlakt nichtig machen kann und daher die genaueste Befolgung der bestehenden Vorschriften eine unumgängliche Nothwendigkeit ist:

1) Es ist ein besonderes Augenmerk darauf zu richten, daß zu den Wahlerlisten nicht etwa die vorgeschriebenen Bescheinigungen der Gemeindebehörden über die Auslegung der Liste und über Bekanntmachung der Abgrenzung der Wahlbezirke u. s. fehlen. — Die Herren Wahlvorsteher haben nöthigenfalls Sorge zu tragen, daß das etwa Versäumte möglichst schon vor dem Wahltermine von der betr. Gemeindebehörde nachgeholt werde;

2) Die Oeffentlichkeit der Wahlbehandlungen hört nicht mit Schluß der Abstimmung, welche um 6 Uhr Abends zu erfolgen hat, auf, sondern dauert auch für die Zeit der Ermittlung des Wahlergebnisses fort;

3) Die Wahlerliste sowohl als auch die Gegenliste ist nicht allein von dem Wahlvorsteher, sondern ebenso wie das Wahlprotokoll selbst auch von den Beisitzern und dem Protokollführer zu unterschreiben;

4) Die Wahlprotokolle nebst sämmtlichen zugehörigen Schriftstücken (Wahlerliste, Gegenliste pp.) sind nach beendeter Wahl an den zum Wahlkommissar ernannten Königlichen Landrath Neupert in Aurich unverzüglich abzuliefern.

Die unverzügliche Absendung der Wahlprotokolle pp. ist um so nothwendiger, als die Ermittlung des Wahlergebnisses unbedingt am 4. Tage nach der Wahl abgeschlossen werden muß, mithin später eingehende Wahlbehandlungen auf das Ergebnis ohne Einfluß bleiben würden.

Ich bemerke ausdrücklich, daß dem Wahlprotokolle auch die von dem Wahlvorstande etwa für ungültig erklärten mit fortlaufenden Nummern zu versehenen Stimmzettel beizufügen sind und in dem Protokolle die Gründe angegeben sein müssen, aus denen die Ungültigkeitserklärung erfolgt ist.

Ein Exemplar des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 und des Reglements vom 28. Mai 1870 nebst Anlage B. wird den Herren Wahlvorstehern in den nächsten Tagen ohne weitere Verfügung überhandt werden.

Indem ich hiernach von den Herren Gemeinde- und Wahlvorstehern die genaueste Beobachtung eines in jeder Hinsicht vorchriftsmäßigen Wahlverfahrens bestimmt erwarte, bemerke ich schließlich, daß etwaige Zweifel in irgend einer Beziehung auf dieses Wahlverfahren rechtzeitig zur Entscheidung bei mir vorzubringen sind.

Wittmund, den 28. Januar 1890.

Der K. Landrath.

Alsen.

Zu vermieten

zum 1. April oder später eine freundliche Etagen-Wohnung, 5 Räume nebst Zubehör und Garten. Näheres Bismarckstraße 21.

Zu vermieten

zwei trockene, billige Wohnungen davon eine sofort, eine zum 1. Mai, in Neubremen. Datum.

Zu vermieten

ein freundlich möblirtes Zimmer nebst Schlafstube.

Vörsenstraße 31, oben links.

Eine kleine Wohnung zu vermieten. Grenzstraße 4.

Herrschastliche

Parterrewohnung,

am Park, 3 Zimmer, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Mai zu vermieten.

H. Groß, Bismarckstr. 24 a.

Hohenbergstr. 13, Kiel

gr. herrsch. Wohnung, 7 Zimmer, Badz., Veranda, 1500 M., II. Quart. 320 M., sofort miethfrei.

Zu vermieten.

Verlängerte Güterstraße 2 sind zwei Unterwohnungen, besteh. aus 4, resp. 5 Räumen, hübsch eingerichtet, z. 1. Mai 1890 zu vermieten.

D. Wieling, Neuende.

Zu vermieten

z. 1. Mai in Neuender-Kirchreihe eine fl. Wohn. mit Stall, Obst- u. Gemüsegart. Näh. v. Landriefer. Kruse, Marktstr. 40.

Eine Oberwohnung

bestehend aus Stube, Schlafstube, Küche und gr. Oberkammer nebst Kellergelaß, Bismarckstraße Nr. 6, ist zum 1. April zu vermieten. Näheres bei

J. N. Popten, Königsstr. 50.

Zu vermieten

zum 1. Mai ein Laden mit einer schönen geräumigen Unterwohnung, zu jedem Geschäfte passend.

Näheres bei Albert Werner, Bant, Banterstraße 2.

Familienwohnung gesucht

zum 1. April für 4—500 Ml. jährlich. Angebote unter G. K. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Verkaufe in Neuheppens auf dem Markt bestes fettes Rindfleisch, à Pfg. 55 Pfg., bei größeren Stücken 50 Pfg.

I. F. Prull aus Rastede.

Ein möbl. Zimmer

auf sofort zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine Oberwohnung Neubremen, Bremerstr. 3. Joh. Warns.

Herzogliche Baugewerkschule

Sonnt. 14. Ap. Holzwinden damit Wunt. u. Nov. verbunden Maschinen- u. Mühlenhaus mit Verpflegungsaustalt. Dir. G. Haarmann.

Zu vermieten

eine kleine Wohnung.

Altestraße 9.

Vorzüglich bewährt,

durch seine langjährigen glänzenden Erfolge beliebt, verdient

Timpe's Kindernahrung

allen Müttern dringend empfohlen zu werden. Packete à 80 und 150 Pfg. bei

Gebr. Dirks in Wilhelmshaven.

Eine gebrauchte, gut-

näbende

Singer Maschine

billig zu verkaufen.

Mabius, Bismarckstr. 22.

Gesucht

auf sofort eine Arbeitsfran.

Parterrestaurant.

Gefunden

ein Saß Gerste. Abzuholen gegen

Erfstattung der Kosten bei

H. Hoffmann, Ebberiege.

Gesucht

zum 1. oder 15. März ein anständiges,

tüchtiges Dienstmädchen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zwei junge Mädchen

suchen Stellung zu April oder früher; das eine im Laden u. Haushalte, das andere zur Gesellschaft und Hilfe im Haushalte bei einer einzelnen Dame oder kinderlosem Ehepaar.

Offerten unter A. 100 postlagernd

Jeber erbeten.

Ein anst. Mädchen

wird gesucht.

Adalbertstraße 13, 2. Etage.

Gesucht für Oldenburg

zwei kräftige Behrlinge, welche Lust

haben, die Kupferstecherei zu erlernen.

D. S. Forming, Oldenburg, Rurwickstraße 10.

= Wahlsache. =

Als Candidat der deutschfreisinnigen Partei des II. hannoverschen Wahlkreises für die bevorstehende Reichstagswahl ist in Folge einstimmigen Beschlusses der Vertrauensmänner wiederum aufgestellt

der Rechtsanwalt beim Reichsgericht Dr. Sacke in Leipzig

und hat derselbe die Candidatur angenommen. Wir bitten alle Parteigenossen und Freunde der liberalen Sache, am Wahltage, den 20. Februar d. J., ihre Stimmen auf den genannten Herrn Candidaten zu vereinigen.

Das Central-Wahl-Comitee der deutschfreisinnigen Partei für den 2. hannoverschen Reichstagswahlkreis.

Schützen-Maskerade!
Für Confirmanden
Anzüge
von 12-18 M.,
doppeltbreite reinwollene
Cachemirs,
von 1,10 bis 5 M.,
Hüte, Corsets,
Handschuhe, Rüschen.
Neelle Waare
zu billigsten Preisen.
H. Hesperen,
Neuende.

Verbesserte
Original-Theoberschwafelseife
v. Bergmann u. Co., Berlin u. Frankfurt a. M. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Un-erkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Miteser, Flechten, Frostbeulen, Fimpen etc. Borr. Stk. 50 Pf. bei **Ludw. Janssen.**

Verkauf.
Bettst. mit Matr., Bücherborte, mehr. Bilder zu verkaufen.
Matthies, Hinterstraße 13.

Ein Pferd,
sehr frommer Einspanner, steht zum billigen Verkauf. Ebenfalls ist ein **Reit- und Sattelzeug** mit Zubehör, noch neu, preiswerth zu erhalten.
Näh. bei Gastwirth **Carl Tiesler** in Neuende.

Habe eine Parthie
Schönes Kleeheu
zentrumsweise zu verkaufen.
J. M. Abrahams, Altengroden bei Wilhelmshaven.

Verlobungsringe,
garantirt 14 Kar. Gold,
in allen Größen u. zu äußerst billigen Preisen stets vorrätzig bei
G. Müller, Uhrmacher,
Belfort, Werftstraße 12.

Heute Sonnabend:
Lebende frische
Schellfische
in Neuheppens auf dem Markt.

Zwei junge Leute
wünschen **Rachhülffstunden** in der **Mathematik.** Gefällige Adressen nebst Preisangabe unter M. 50 an die Exp. d. Blattes erbeten.

Dienstag,
18. Februar cr.

Viertes Stiftungsfest
des
Gesang-Vereins „Blühauf“ zu Heppens
am Montag, den 17. Februar d. J.,
im Lokale des Gastwirths Herrn **Sachtjen,** bestehend aus
gesanglichen, musikalischen, theatral. Aufführungen
und nachfolgendem
BALL.
Karten im Vorverkauf bei den Mitgliedern 40 Pf., an der Kasse
50 Pf. Ball 1 M.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.
Anfang präcise 8 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Prima Speise-Calg,
a Pfund 40 Pfg.,
Prima Berger
Fettheringe,
5 Stück für 20 Pfg.,
empfehl
H. Begemann.

Am 15. Februar verlegte
Helene Lamken
ihr Fuß- und
Modewaaren-Geschäft
nach der

Bismarckstraße
Neuheppens,
der Schule gegenüber.
Sowohl geschmackvolle, solide Arbeit,
als auch prompte Bedienung zu mäßigen
Preisen versprechend, bittet sie geehrtes
Publi um, bei Bedarf mit gutigem
Zuspruch sie beehren zu wollen.
Ihre bisherigen geehrten Kunden
werden gebeten, sie auch hier aufzu-
suchen. Hochachtungsvoll

Helene Lamken,
Bismarckstraße.

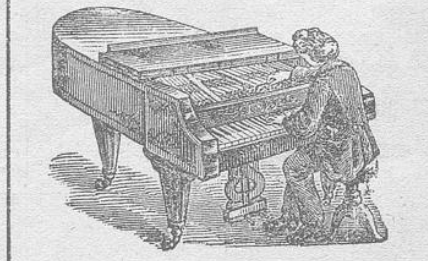
Verbesserte
Lilienmilch = Seife
v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkt. M.
vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt
und von ausgezeichnetem **Aroma,** ist
zur **Herstellung und Erhaltung**
eines **zarten blendendweißen**
Leins unerlässlich. Bestes Mittel
gegen **Sommerprossen.** Vorrätzig
a Stück 50 Pfg. bei **Gebr. Dirks.**

Lieths-
Quittungs-Bücher,
a 10 Pfg.,
empfehl und hält stets auf Lager
Buchdruckerei des Tageblattes.
Th. Süß.

Eine heizbare helle Kammer
zu verm. Zu erfrag. i. d. Exp. d. Bl.

Warnung!
Ich warne hiermit Jeden, auf
meinen Namen etwas zu borgen,
da hier eine **Schwindlerin** existirt,
die sich für meine Schwester aus-
gibt und auf meinen Namen
versucht, die hiesigen Geschäfts-
leute anzuborgen resp. zu be-
trügen.

D. Winter,
Gasthof zum Mühlengarten,
Kopperhörn.



Pianos und Klaviersessel.
Stimmungen sowie Reparaturen
werden billigt u. kunstgerecht ausgeführt.
Gustav Schulz, Instrumentenmacher,
Kloosterstraße 6, part.

Mein Lager direkt bezogener
Weine

— als: —
Bordeaux-Weine,
Rheintweine,
Roselwein,
Capweine,
Portwein,
Malaga,
Sherry,
Madeira,
Samos,
Tokayer,
Elssasser Rothwein etc. etc.
halte ich bei Bedarf zu billigt gestellten
Preisen bestens empfohlen.

Rich. Lehmann,
Bismarckstr. 15 und Bant.

Zu verkaufen
zwei Fuder
sehr gutes Heu.
Friedrich Dierks, Schaar.

Montag, 17. Februar: **Burg Hohenzollern.**
Grosser
Fastnachts-Ball.
Entree für Herren 1 M., wofür
freier Tanz, Damen frei.
Es ladet freundlich ein
C. Tiesler.

Kleider-Stoffe!!
Eingang mehrerer Sendungen
Schwarzen Cachemir,
Meter 0,65 bis 5 M.;
als sehr vortheilhaft empfehle:
120 cm breit, per Met. 1,50,
1,60, 1,70, 1,75, 1,85, 2,00,
2,40, 2,75, 3,00 M.

Schwarze gemusterte
Kleiderstoffe,
Glatt und gestreiften
Crépe
für Trauer-, Bienen-, Schatten-, Band-
und sonstige Fantasie-Streifen,
Meter 160 Pf. an in reiner Wolle.
Blumen-, Arabesken-,
Irrgang- und sonst. Muster,
Meter 1,75 M. an in reiner Wolle.

Sehr billig!!
Coul., glatte u. gemusterte
Kleiderstoffe
in apperten schönen Farben! Besonders
vortheilhaft für **Confirmanden.**

A. G. Diekmann.

Weisse
Maurerhosen
in schwerer Qualität,
Stück 310 Pf.

A. G. Diekmann,
Confirmandenanzüge,
Confirmanden-
Regenmäntel.

A. G. Diekmann.
Ein möblirtes Wohn- nebst Schlaf-
zimmer für 1 oder 2 junge Leute zu
vermieten. Marktstr. 29a. Sout.

Sonnabend, 15. Februar:
Akadem. Abend.
Parrestaurat.
7 Uhr.

Kreiwillige
Fenerwehr.
Sonnabend, den 15. Febr. cr.:
Feier des
10. Stiftungsfestes
im Lokale des
Herrn **Oldewurtel,** Bismarckstraße,
bestehend in **theatralischen Auffüh-**
rungen mit nachfolgendem
BALL.
Anfang Abends 8 Uhr.
Karten zur Einführung der Gäste
sind beim Feldwebel Herrn **Albers,**
Altstraße, zu lösen.
Das Commando.

Gesucht
ein **Dienstmädchen** für die Tages-
stunden. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Codes-Anzeige.
Heute Morgen 4 Uhr entschlief
nach 6jährigem schweren Leiden
mein lieber Mann und unser theu-
rer Vater, der **Reiffelschmid**
W. Nietsch
im Alter von 42 Jahren.
Die Beerdigung findet am Mon-
tag Nachm. präc. 2 1/4 Uhr vom
Trauerhause, Schmiedestraße Nr. 5,
aus statt.
Bant, 13. Februar 1890.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Witwe **Nietsch** u. Kinder.

Codes-Anzeige.
Am 12. d. Mts. starb nach
langen, schweren Leiden mein lieber
Mann, unser guter Vater und
Schwiegerater, der **Prähmatrofe**
Heinrich Katz
im Alter von 56 Jahren, welches
tiefbetrubt zur Anzeige bringen
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am 17.
d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, vom
Werftkranenhanse aus statt.

Dankagung.
Allen, welche meiner lieben Frau und
unserer treusorgenden, unversehrlichen
Mutter die letzte Ehre erwiesen und
ihren Sarg so reich mit Kränzen
schmückten, sowie Herrn Pastor **Jahns**
für die trostreichen Worte während der
Krankheit, sowie am Grabe der uns zu
früh Entschlafenen, sagen wir hiermit
im Namen aller Angehörigen unseren
innigsten Dank.

W. Röhrdans
und Familie **Hemmen.**
Großartige
Aufführungen!!